

«Mir gefällt der Beruf des Barden»

Florian Schneider zieht Bilanz über seine «Schangsongs»-Tour durch die Dörfer



Nahe bei den Leuten. Florian Schneider (links) und Adam Taubitz hatten eine intensive, aber gute Zeit. Foto Willy Surbeck

Von Thomas Gubler

Eptingen/Reigoldswil. Seit dem 12. September waren sie unterwegs durch die Dörfer des Baselbiets, der Sänger und Schauspieler Florian Schneider und der Geiger Adam Taubitz, mit ihrem Programm «Mundartkonzerte auf dem Land». In Beizen- und Gemeindegästen spielten sie von Häfelfingen bis Reigoldswil – halt dort, wo die Leute mit kulturellen Darbietungen nicht gerade überhäuft werden. Und zwischendurch taufte sie auch noch ihre dazugehörige CD «Schangsongs». Doch jetzt geht die Tournee langsam zu Ende. Nach Reigoldswil am letzten Freitag und Seltisberg am Samstag gibts nur noch ein einziges Konzert: am 22. Januar 2016 im Bad Eptingen. Dann ist Schluss. Und Schneider zieht eine überaus positive vorläufige Bilanz: «Ich hatte eine Riesenfreude an den Reaktionen des Publikums.»

Dargeboten haben die beiden vorwiegend Mundartsongs im Baselbieter Dialekt, die in ihrer Art an englische oder irische Traditionals erinnerten. Lieder, die lokale Geschichten erzählen wie beispielsweise «Örgelima» oder «Lili vo Waldweid», vielleicht sogar da und dort lokalen Volksliedcharakter aufweisen, von Florian Schneider aber aufgepeppt und wohl meistens auch gänzlich neu von ihm geschrieben wur-

den. Man kenne hierzulande eben sehr wenige wirklich eigene Lieder. «Da klaffte schon immer eine Lücke», meint Schneider. Über die Jahre Gesammeltes und Rezykliertes vermischte sich so mit Eigenem. Er habe für das Programm jedenfalls nur seine Schubladen durchwühlen müssen.

Die schwere Süsse

Das Publikum – es waren Dorftheater- wie Stadttheater-Besucher anzutreffen – hats genossen, auch wenn die «Schangsongs» den Zuhörerinnen und Zuhörern durchaus etwas abverlangten. Er stelle allerdings weniger intellektuelle als emotionale Ansprüche, sagt Florian Schneider. «Aber die schwere Süsse, das Sehnsüchtige wird durchaus verstanden.» Es waren aber nicht nur die Balladen an sich, die gefielen, es war die gesamte Darbietung: Florian Schneider, der stimmungswaltige Sänger, der Schauspieler mit seinen oft «kurligen» Geschichten und Anekdoten zwischen den Nummern und natürlich das virtuose Spiel des Meistergeigers Adam Taubitz. Die «Schangsong»-Texte können übrigens auf Schneiders Homepage nachgelesen werden.

Die Idee, zu zweit mit Gitarre und Violine durch die Dörfer zu ziehen, entstand bei der Rotstab-Tournee im Frühling und Sommer 2014, als Schneider und Taubitz mit dem Rotstablied gegen

die Fusions-Initiative anspielten. Und offenbar fanden auch die Baselbieter Kulturverantwortlichen die Idee der Konzerte auf dem Land gut. Der Kanton Baselland unterstützt jedenfalls das Projekt von Schneider und Taubitz mit einer Defizitgarantie, sodass für Künstler und Mitarbeiter auch eine Gage herauschaut.

Die Herausforderung des Barden

Um kommerziellen Erfolg gehe es ihm bei diesem Projekt aber nicht, sagt der Sänger. «Mir gefällt die Funktion des Barden, der zu den Leuten geht und für sie spielt. Diese Rolle ist mir wichtig, wesentlich wichtiger als der Erfolg.» Den Erfolg habe er früher als sogenannte «ernsthafte Sänger» gesucht. Als Barde frage er dagegen nicht, ob es sich lohnt oder nicht. Weniger ernst nimmt er seine Rolle deshalb aber nicht: «Es ist immer eine grosse Herausforderung, die Leute gut zu unterhalten», sagt Florian Schneider.

Obs eine Fortsetzung des Projekts in irgendeiner Form gibt, weiss der in Liestal und Reigoldswil aufgewachsene und in Eptingen wohnhafte Sänger noch nicht. Er könne sich aber durchaus vorstellen, dass sich auch aus den Mundartkonzerten auf dem Land eine Fortsetzung in irgendeiner Form ergebe.

www.florian-schneider.ch